


# DIE MEDIEN**MACHER**

»Schaut hin, hört her! – Die jungen Medienmacher von Morgen!«

Ein Medienkompetenzprojekt im Rahmen des Ideenwettbewerbs Heraus-Forderung! Ganzheitliches Lernen im Projekt



»Medienkompetenz umfasst das Wissen über und von Medien, die Nutzung und eigene Gestaltung von Medien, wie auch die Eigenschaft, sich kritisch und reflektiert mit ihnen auseinanderzusetzen.

Die Eigenschaften und Anwendungsfelder sind vielfältig und machen Medienkompetenz zunehmend zur kulturellen und beruflichen Basisqualifikation in allen Schichten der Gesellschaft. Neue Medien haben die Eigenschaft, dass sie sowohl Kompetenzen erfordern als auch Kompetenzen vermitteln. Dazu gehören unter anderem Symbol- und Bildsprachenkompetenz, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit sowie Text- und Sprachkompetenz, des Weiteren die Fähigkeit, mit neuen Medien sowohl rezeptiv und produktiv als auch kritisch und reflektiert umzugehen. Nur wer in der Lage ist, Medienangebote kritisch zu rezipieren, kann sich auch produktiv mit ihnen auseinandersetzen. Insbesondere Kinder und Jugendliche müssen kompetent darin unterstützt und begleitet werden, die kreativen Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten neuer Medien zu erschließen und gleichzeitig die mit unkritischem Medienkonsum einhergehenden Gefährdungen abwehren zu können.«

*(Schlussbericht der Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland«, 2007, S. 395f. mit Verweis auf ein Papier von Dieter Baacke und eine Stellungnahme der GMK von 2006)*



**»Medienkompetenz umfasst das Wissen über und von Medien, die Nutzung und eigene Gestaltung von Medien, wie auch die Eigenschaft, sich kritisch und reflektiert mit ihnen auseinanderzusetzen.«** (Schlussbericht der Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland«, 2007, S.395 <http://www.mkbb.eu/materialien/enquete.html>)

# VORWORT

Liebe Leser\_innen,

Sie halten die Dokumentation zu einem zwei-jährigen medienpädagogischen Projekt in den Händen. Das Projekt mit dem Titel »Schaut hin, hört her – die jungen Medienmacher von Morgen!« wurde von der AGJF Sachsen e.V. mit dem Ziel initiiert, jungen Menschen ab Klassenstufe sieben Medienkompetenz zu vermitteln und sie aktiv an der spannenden, anstrengenden und freudvollen Arbeit mit modernen Medien zu beteiligen.

Freiwillig und außerhalb des schulischen Lernens widmeten sich Schüler\_innen aus drei sächsischen Schulen der theoretischen aber auch ganz praktischen Auseinandersetzung mit den Medien Radio, Video und digitale Fotografie unter fachlich versierter Anleitung. Dabei entstanden vorzeigbare, anseh- und hörbare eigene Medienprodukte wie Passanteninterviews, Musikclips und Naturaufnahmen, die das im Projekt erworbene Können der Teilnehmer\_innen eindrucksvoll belegen.

Die Themen und Inhalte, mit denen sich die Schüler\_innen medial befassten, wählten sie dabei entsprechend ihren Neigungen und Interessen sowie angeregt durch aktuelle Geschehnisse aus. Diese reichten u.a. vom historisch geleiteten Blick auf die Geschichte imposanter Industriebauten – über das Interview mit den Stars der Lieblingsmannschaft – bis hin zur medialen Wiedergabe des Fußballsommerfeelings.

Lern- und erfahrungswert waren für die Teilnehmenden dabei die kritische Befassung mit der Manipulationskraft von Medien, die ernsthafte Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienkonsum, aber auch der unmittelbare Zugang zu medienrelevanten Berufen und die Zusammenarbeit und fassbare Begegnung mit hauptberuflichen Medienmacher\_innen.

Rückblickend auf die intensive Zeit in den beiden Projektjahren und aus der Erfahrung langjähriger medienpädagogischer Arbeit der AGJF Sachsen e.V., kann das Vorhaben als ausgesprochen gelungen und nachahmenswert eingeschätzt werden. Der lebensweltliche Bezug, der strukturell ansprechende Aufbau, die direkte Beteiligung der Protagonist\_innen und das hohe Engagement des Teams trugen maßgeblich zum Erfolg des Projektes bei.

Die vorliegende Dokumentation bildet die Intention, den Verlauf sowie die methodische Umsetzung des Vorhabens ab. Sie verweist auch auf die Ergebnisse, Erfolge und Stolpersteine aus Sicht der im Projekt tätigen Medienpädagog\_innen sowie auf die maßgeblichen Erkenntnisse aus der externen Evaluation hinsichtlich der Wirksamkeit und Zielerreichung des Projektes.

Die Dokumentation bietet damit Impulse und Anregungen für die Initiierung und Implementierung weiterer wirksamer medienpädagogischer Vorhaben, von denen es aktuellen Studien und praktischen Erfahrungen zufolge im Freistaat Sachsen aber auch andernorts durchaus mehr geben könnte.

In dieser Hoffnung wünsche ich den Leser\_innen eine anregende Lektüre und den Praktiker\_innen Zuspruch und Ermutigung zur medienpädagogischen Arbeit mit jungen Menschen.

**Anke Miebach-Stiens**

*Geschäftsführerin der AGJF Sachsen e.V.*

*Weiterführende Informationen zur medienpädagogischen Arbeit der AGJF Sachsen e.V. finden sich unter [www.agjf-sachsen.de/medien.html](http://www.agjf-sachsen.de/medien.html)*

# THEORETISCHER EXKURS

## zur Förderung von Medienkompetenz bei jungen Menschen

Medienkompetenz gilt längst als eine zentrale Voraussetzung bzw. Schlüsselqualifikation in der Informationsgesellschaft, sowohl für den Erfolg des Einzelnen als auch für den ökonomischen Erfolg ganzer Staaten oder Regionen.<sup>1</sup> Auch für das Funktionieren einer Demokratie hat Medienkompetenz eine enorme Bedeutung, »(...) denn die Medien können ihre gesellschaftlichen Aufgaben (Information, Bildung, Meinungsbildung, Kritik, Kontrolle und Unterhaltung) nur optimal erfüllen, wenn sie von politisch mündigen Bürgern kompetent genutzt werden.«<sup>2</sup> Hier knüpfen viele Fragen in Bezug auf die tatsächlichen Kompetenzen der Mediennutzung von Jugendlichen, wie auch anderer sozialer Gruppen unserer Gesellschaft an.

Jugendliche nutzen heute ganz selbstverständlich Medien, die einen wichtigen Teil ihrer Lebenswelt bilden. Die 2009 erschiene JIM-Studie hat diesbezüglich untersucht, wie stark mittlerweile die Medien im Alltag der Jugendlichen präsent sind. Neben dem Zeitvertreib mit Freunden sei vor allem die Nutzung von Medien, in erster Linie Internet- und Computernutzung, in der Freizeit am Wichtigsten.<sup>3</sup> Die JIM-Studie zeigt auf, dass im Gegensatz zu früheren Erhebungen die Haushalte, in denen Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren leben, in hohem Maße mit Mediengeräten ausgerüstet sind. Demnach gibt es in der PC- und Internetnutzung praktisch keine Unterschiede mehr zwischen Jugendlichen aus Haupt- bzw. Realschulen und Gymnasien. So ist inzwi-

schen jeder Haushalt mit Handys, Computern beziehungsweise Laptops und Internet versorgt und oft sogar mehrfach ausgerüstet. Dadurch wird deutlich, dass die praktische Zugangskluft aufgehoben wurde und auch Jugendliche mit niedrigerem Bildungshintergrund die Möglichkeit haben, sich mit neuen Medien zu beschäftigen. Doch nicht nur im technisch-strukturellen Bereich in den Haushalten hat sich in den letzten Jahren viel verändert.

Auch die »(...) mediendidaktisch motivierte instrumentelle Nutzung [als auch die, C.L.] medienerzieherisch motivierte inhaltliche Auseinandersetzung mit digitalen Medien [...]«<sup>4</sup> sei inzwischen in vielen Lehrplänen und Curricula als eine wichtige Aufgabe von Schule festgehalten worden. Sachsen beispielsweise versuchte bis 2008 mit der Initiative MEDIOS I die informationstechnische Infrastruktur an sächsischen Schulen zu verbessern. Seit 2009 fördert der Freistaat mit dem Programm MEDIOS II verstärkt die Integration elektronischer Unterrichtsmedien in allen Unterrichtsfächern.<sup>5</sup>

Während die Debatte um die technische Ausstattung nicht mehr die Präsenz im medienpädagogischen Diskurs erhält und es hier viele Fortschritte gibt, bleibt das Spannungsfeld der kompetenten und kritischen Mediennutzung von Jugendlichen weiter aktuell. Gerade im Bildungswesen, aber auch in Familien, die für die Jugendlichen wichtige Sozialisationsinstanzen darstellen,



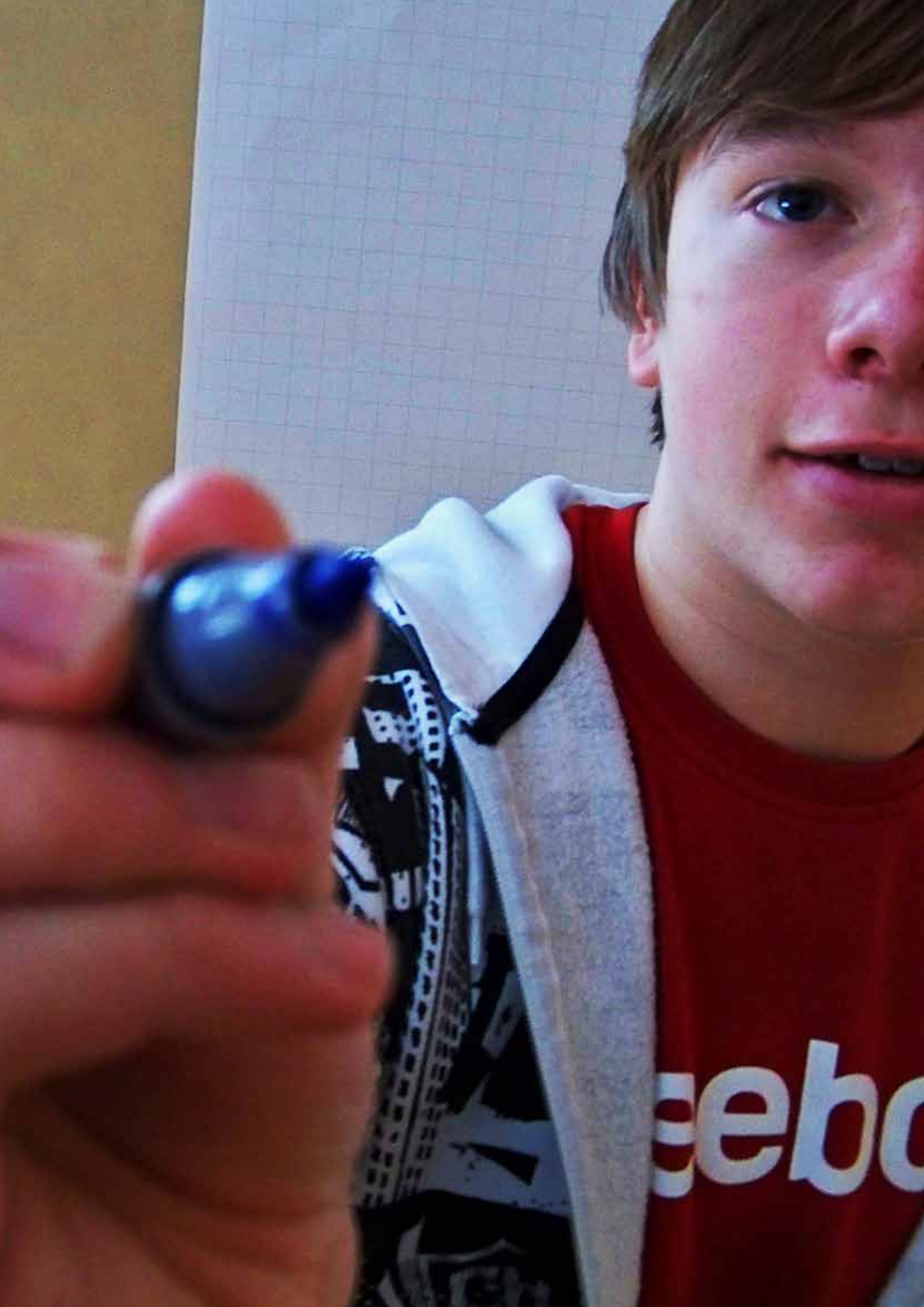
bestehende ein weitverbreitetes Un- oder Halbwissen gegenüber den (neuen) Medien, stellt die Initiative Keine Bildung ohne Medien! fest: »Bislang hat in der Breite gesehen die Medienpädagogik keinen festen Platz an Schulen und Hochschulen. In vielen Familien und pädagogischen Einrichtungen findet eine reflektierte Auseinandersetzung mit Medien kaum statt. Viele Eltern und Erziehende in allen pädagogischen Bereichen sind hinsichtlich ihrer medienerzieherischen Verantwortung unsicher.«<sup>6</sup> Es wird zwar konstatiert, dass eine »(...) Fülle an hervorragenden medienpädagogischen Materialien für die Praxis, eine Vielzahl an überzeugenden Modellversuchen und eindrucksvollen Leuchtturmprojekten (...)«<sup>7</sup> existiere. Diese agieren jedoch häufig ohne nötige nachhaltige Effekte. Um diese Schiefelage in eine größere Öffentlichkeit zu rücken, setzt sich die o.g. Initiative seit März 2009 für eine dauerhafte und nachhaltige Verankerung der Medienpädagogik in allen Bildungsbereichen ein. Inzwischen haben nahezu 1.000 Personen und Einrichtungen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen das von der Initiative erarbeitete Manifest unterzeichnet.

In Sachsen hat der 3. Sächsische Kinder- und Jugendbericht 2009 in den »(...) Handlungsfeldern mit besonderem Entwicklungsbedarf in der Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen«<sup>8</sup> darauf hingewiesen, dass der Bereich des Medienschutzes und der Gewaltprävention Regionen- und

Akteursübergreifend noch nicht ausreichend wirksam geworden sind, wie auch eine jugendpolitische Verortung des Themas fehle.<sup>9</sup> So arbeitet der Bericht ganz im Sinne der oben genannten Forderungen: »Es braucht Wissen, Begleitung und Unterstützung, um Kinder und Jugendliche fernab belehrender Ratschläge und/oder pseudokriminalisierender Zuschreibungen fit zu machen für diese Gesellschaft, ihre Verheißungen und Gefahren.«<sup>10</sup>

Daran anknüpfend leistete auch das hier dokumentierte Projekt innerhalb der zweijährigen Projektlaufzeit einen Beitrag, die Medienkompetenz unter sächsischen Jugendlichen zu fördern.

- 
- 1 Schweiger, Wolfgang (2007). Theorien der Mediennutzung. Eine Einführung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 266.
  - 2 Ebd.
  - 3 Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2009). JIM 2009. Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Stuttgart.
  - 4 Herzig (2002). In: Daniel Süß, Claudia Lampert, Christine W. Wijnen. Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (2010). S. 498.
  - 5 Vgl. <http://www.sachsen-macht-schule.de>, letzter Zugriff am 13.11.2010.
  - 6 Keine Bildung ohne Medien. Medienpädagogisches Manifest. [PDF document]. URL [http://mediaculture-online.de/fileadmin/handouts/medpaed\\_manifest.pdf](http://mediaculture-online.de/fileadmin/handouts/medpaed_manifest.pdf), letzter Zugriff am 10.11.2010.
  - 7 Ebd.
  - 8 Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2009). Dritter Sächsischer Kinder- und Jugendbericht. Kinder- und Jugendhilfe als Bildungsakteur – Biografieverläufe und Bildungszugänge junger Menschen in Sachsen. 1. Auflage S. 22.
  - 9 Vgl. Ebd.
  - 10 Ebd.



# KONZEPTION DES MEDIENKOMPETENZ- PROJEKTES

## Vorstellung der Ziele und Konzeption des Projektes

### ÜBERBLICK ÜBER DAS PROJEKT UND ENTSTEHUNGSZUSAMMENHANG

Das Projekt »Schaut hin, hört her! – Die jungen Medienmacher von Morgen!« startete am 16. Oktober 2008. Gefördert durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und des Freistaates Sachsen führte die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V. dieses medienpädagogische Projekt als Projektträger in Zusammenarbeit mit drei sächsischen Schulen in Chemnitz, Freiberg und Leipzig über einen Zeitraum von zwei Jahren bis 30. September 2010 durch. Die AGJF Sachsen e.V. ist Dach- und Fachverband der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Freistaat Sachsen und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Aufbauend auf den Erfahrungen und entstandenen Kooperationsbeziehungen aus vorangegangenen medienpädagogischen Projekten wie dem »Mixtour« und »Medienmobil« wurde dieses neue Vorhaben umgesetzt.

Die Heranwachsenden im Alter von 12 bis 16 Jahren sollten durch das von der AGJF Sachsen e.V. initiierte Projekt die Möglichkeit erhalten, im Umgang mit Medien von der Konsument\_innenseite auf die Produzent\_innenseite zu wechseln. Ihnen wurde Wissen über die Medien vermittelt, sie erhielten Zugang und sie gestalteten eigene Medienprodukte, so dass ihre kritisch-reflektierte Sichtweise hinsichtlich verschiedener Medienangebote geschult wurde. Mit dem Projekt wurde darüber hinaus Schüler\_innen Einblick in die Vielfalt medienrelevanter Berufe und Einsatzfelder gegeben.

Zu den potenziellen Teilnehmer\_innen des Projektes zählten Schüler\_innen ab der Klassenstufe sieben aus sächsischen Mittelschulen und Gymnasien. Mädchen als auch Jungen wurden dabei gleichermaßen angesprochen. Für die Mitwirkung am Projekt konnte das Friedrich-Schiller-Gymnasium in Leipzig, die Mittelschule Untere Luisenschule in Chemnitz sowie die Mittelschule Clara Zetkin in Freiberg gewonnen werden. Daraus entstanden drei klassen- und jahrgangsstufenübergreifende Projektgruppen, die sich je mit einem Medium digitale Fotografie, Radio bzw. Video außerhalb des Unterrichts auseinandergesetzt haben. Die Teilnahme für die Schüler\_innen war freiwillig.

### ZIELSTELLUNG

Die übergeordnete medienpädagogische Zielstellung des Projektes war, bei den Schüler\_innen Medienkompetenz als kommunikative Kompetenz, welche die Handlungskompetenz mit einschließt, zu fördern. Dabei sollten möglichst alle Dimensionen von Medienkompetenz eine Rolle spielen. Das Projektteam legte während der Projektumsetzung seine Schwerpunkte auf die Bereiche der Vermittlung von Wissen über das jeweilige Medium, der Förderung der kritischen Reflexion hinsichtlich verschiedener Medieninhalte sowie der Ausbildung der Handlungsfähigkeit und -fertigkeit. Die Förderung der sozialen und kreativen Interaktion, die Ausbildung sozialer Kompetenzen, wie zum Beispiel die Stärkung

des Selbstbewusstseins und der Selbstwahrnehmung, die Förderung der Team- und Konfliktfähigkeit, des selbstständigen Arbeitens und der Eigenverantwortung sowie der kontinuierlichen Arbeit und die Herstellung einer Öffentlichkeit, sollten dabei ebenso in die Projektumsetzung einfließen.

Hinsichtlich des technischen Wissens und der technischen Fähigkeiten bei der Nutzung der Medien war es Ziel die Schüler\_innen zu befähigen, insbesondere die Medien digitale Fotografie, Radio und Video nutzen zu können. So sollten die Heranwachsenden im Laufe des Projektes nicht nur um die Sprache und Wirkungsweise des jeweiligen Mediums wissen, sondern ebenso um die komplexe Struktur und Funktion der Medien in der Gesellschaft.

In Bezug auf die kritische Reflexion hinsichtlich verschiedener Medieninhalte ging es darum, dass die Heranwachsenden, ausgehend von ihren Erfahrungen mit neuen Medien, dafür sensibilisiert werden, wie verschiedene Medieninhalte entstehen, wonach sie ausgewählt werden und dass es stets darauf ankommen sollte, Informationen kritisch auf Wahrheitsgehalt und Quelle zu prüfen. Die Schüler\_innen analysierten Vor- und Nachteile verschiedener Darstellungs- und Sendeformen und bewerteten eigene Medienprodukte kritisch.

Die Dimension der Partizipationskompetenz zielte darauf ab, dass die Schüler\_innen über die aktive und kreative Gestaltung von Medien in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Interessen

und Meinungen zu artikulieren und darüber an medial vermittelter gesellschaftlicher Kommunikation teilhaben zu können.

Daran anknüpfend waren weitere Ziele des Projektes, den Schüler\_innen im Übergang von Schule in den Beruf Orientierungshilfen bei der Berufsfindung im medialen Bereich zu geben und ihnen darüber hinaus über die Vermittlung neuer Lehr- und Lernmethoden eine positive Einstellung und kontinuierliches Lernen zu ermöglichen.

### PROJEKTPHASEN

---

Das Projekt wurde über einen Zeitraum von 24 Monaten unterteilt in zehn Projektphasen durchgeführt. Dabei erhielten die teilnehmenden jungen Menschen nicht nur einzelne Impulse sondern setzten sich über einen längeren Zeitraum aktiv, intensiv und damit nachhaltig mit den verschiedenen Medien auseinander. Theorie- und Praxiseinheiten wechselten sich ab, ebenso wie Formen der Selbstaneignung und Wissenweitergabe an Dritte. Darüber hinaus konnten die Teilnehmer\_innen ein individuelles unterstützendes Coachingangebot in Anspruch nehmen. Durch das Kennen lernen des jeweiligen Mediums unter verschiedenen Fragestellungen und Perspektiven sowie durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Medium durch jede\_n Einzelne\_n, als auch in Klein- und Großgruppen, konnten nachhaltige Effekte unterstützt und erzielt werden. Die Schüler\_innen bekamen damit einen umfangreichen



Einblick in die Vielfalt der Medienwelt, erlangten Spezialwissen im Umgang mit medialer Technik, bearbeiteten eigene Themen und agierten selbst in den Rollen als Lernende und Lehrende. Durch die damit verbundenen Wiederholungseffekte in der Handhabung wurde eine Festigung des Erlernten ermöglicht. Neben den technischen und journalistischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, der Herausbildung methodischer Kompetenzen und der Sicherheit in der Medienanwendung konnte sich auch ein kritisches Reflektieren gegenüber verschiedenen Medienformaten sowie -inhalten, aber auch gegenüber eigenen Medienprodukten bei den Schüler\_innen herausbilden.

Gleichzeitig wurde damit für die Heranwachsenden nachvollziehbar, dass die Arbeit mit Medien eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema und der Technik erfordert, aber auch ausreichend Zeit bedarf.

Die insgesamt 54 Teilnehmer\_innen arbeiteten über den gesamten Projektzeitraum in drei Gruppen: der Video-, Radiogruppe und der Gruppe der digitalen Fotografie. Im wöchentlichen Rhythmus gab es jeweils für die drei Gruppen zweistündige Arbeitstreffen im Anschluss an die Unterrichtszeit in den Räumlichkeiten der Schulen. Die Schüler\_innen setzten das selbst gewählte zentrale Thema »Meine Stadt« um und erarbeiteten in den jeweiligen Projektgruppen mit Hilfe der Medien Video, Radio und digitale Fotografie aktiv und eigenständig mediale Produkte. Hierbei wechselten Theorie- und Praxisphasen ab, wobei der Schwerpunkt im praxisorientierten

anwendbaren Arbeiten lag (Verhältnis: Theorie ca.  $\frac{1}{3}$ , Praxis ca.  $\frac{2}{3}$ ). Weitere Treffen fanden im Rahmen von Tagesveranstaltungen und Medien-Camps statt. Im ersten und zweiten Projektjahr hatten interessierte Schüler\_innen aller Projektgruppen die Möglichkeit gemeinsam mit dem Projektteam an den Sächsischen Jugendmedientagen in Dresden teilzunehmen. Zu dieser Veranstaltung konnten die Heranwachsenden erste Berührungspunkte mit verschiedenen Medienbereichen und motivierende Eindrücke erhalten. In den Zwischenzeiten haben die Schüler\_innen im Selbststudium, einzeln oder in selbst gewählten Arbeitsgruppen, Aufgaben selbständig erarbeitet. Sie beschäftigten sich dabei in ganz unterschiedlichen Stundenumfängen mit Rechercheleistungen, dem Finden und Auswählen von Themen, die medial bearbeitet werden sollten, oder mit thematischen Bezügen.

Die inhaltliche Struktur war geprägt von einem Wechsel von mehrmonatigen Arbeitsphasen, in denen in den drei Kleingruppen bzw. eigenständig gearbeitet wurde, und von den Zusammentreffen mit allen mitwirkenden Schüler\_innen bei den mehrtägigen Medien-Camps. Diese insgesamt drei durchgeführten Camps befassten sich je mit einem der drei Medien und bildeten wichtige Meilensteine, bei denen die Schüler\_innen ihr erworbenes Wissen angewandt, reflektiert und an andere weitergegeben haben und so ihr Wissen nachhaltig vertiefen konnten. Die Arbeitsphasen haben regelmäßig während der Schulzeit, aber außerhalb des Unterrichts stattgefunden,

während die Camps jeweils in den Schulferien ein intensives Arbeiten ermöglichten. Highlights waren hier die Begegnung mit Referent\_innen aus den Bereichen Fotografie, Radio und Film, die mit den Teilnehmer\_innen Workshops durchführte und einen Einblick in ihr Berufsfeld und ihre Berufsbiografie gegeben haben. Die aktive und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung mit teambildenden Maßnahmen in den Camps bereitete den Heranwachsenden sehr viel Spaß und trug ebenso zur Förderung sozialer Kompetenzen bei. Eine wichtige Klammer bildeten der Auftakt in den drei Schulstandorten und die gemeinsame Abschlusspräsentation mit allen Teilnehmer\_innen des Projektes, Lehrer\_innen und Eltern.

### METHODENEINSATZ

---

Methodische Grundlage des Projektes ist der handlungsorientierte Ansatz der Medienpädagogik, welcher praktisch durch die aktive Medienarbeit umgesetzt wurde.

Die aktive Medienarbeit ist dabei im Besonderen mit ihren Lernprinzipien des handelnden und exemplarischen Lernens, der Gruppenarbeit sowie der kreativen und spielerischen Methoden zum Einsatz gekommen.

Die selbstständige und kompetente Nutzung der Medien wurde durch die Verknüpfung kooperativen und individuellen Lernens unter medienpädagogischer Anleitung und Betreuung vermittelt. Um den möglichst sicheren Umgang zu gewährleisten, wurde darauf geachtet, dass

mit der Verknüpfung von Inhalten im Verlaufe des Projektes Schritte regelmäßig wiederholt und damit eingeübt wurden. Die Lernenden wurden im Projekt angeleitet und durch gezielte Beobachtung seitens der Medienpädagog\_innen wurde versucht auf den aktuellen Bedarf des Lernenden einzugehen. Weiterhin wurden die Jugendlichen im Verlaufe des Projektes durch Fading zunehmend zur selbständigen Bewältigung von Aufgaben befähigt. In ihrem Vorgehen wurden die Lernenden stets aktiv medienpädagogisch unterstützt und angeleitet, indem sie von den Medienpädagog\_innen konkrete Hilfestellung erhielten und schwierige Aufgaben gemeinsam gelöst wurden. Bei der Reflexion spielte vor allem der Wechsel vom Lernenden zum Lehrenden innerhalb der Medien-Camps eine wichtige Rolle. Die Lernenden schlüpften in die Tutor\_innenrolle, analysierten die Art und Weise ihres Vorgehens und konnten somit das angeeignete Wissen reflektieren. Zusätzlich zu den regelmäßigen Feedbackrunden mit Auswertung gab es für die Schüler\_innen bei Bedarf ein individuelles Coachingangebot. Durch Email und Telefon standen die Medienpädagog\_innen mit den Teilnehmer\_innen im regelmäßigen Kontakt und konnten bei Bedarf zusätzliche Hilfestellung geben. Am Ende der Teilnahme am Projekt hat jeder der Schüler\_innen eine individuelle Zertifizierung und Beurteilung durch die Projektleitung erhalten. Dieses Medienkompetenz-Zertifikat bescheinigt den Teilnehmer\_innen des Projektes Kompetenzen im Umgang mit den jeweiligen Medien.

# »SCHAUT HIN, HÖRT HER! – DIE JUNGEN MEDIENMA- CHER VON MORGEN!«

## ERGEBNISSE

---

Die Standorte des Medienprojektes waren Chemnitz, vertreten mit dem Medium Radio, Leipzig mit digitaler Fotografie und Freiberg, wo sich die Heranwachsenden intensiv dem Medium Video widmeten. Die Auswahl der Standorte erfolgte zum Einen auf Grundlage bereits bestehender Zusammenarbeit und zum Anderen nach Interessenbekundung der Schulen. So entstand aus gemeinsamen medienpädagogischen Projekten mit der Freiburger Clara Zetkin Schule die erste Kooperation. Aus dem Wunsch ein Schülerradio aufzubauen, erwuchs die zweite Kooperation mit der Unteren Luisenschule Chemnitz. Das Anliegen des Projektes städteübergreifend zu arbeiten, brachte die Ansprache einer Leipziger Schule mit sich, woraus sich die Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Schule entwickelte. Um eine Begleitung der Heranwachsenden über den Projektzeitraum von zwei Jahren gewährleisten zu können, wurden Schüler\_innen ab der Klassenstufe sieben angesprochen.

In diesen drei Standorten sind zahlreiche kurze und lange, kreative und sachliche, nachhaltige und kurzlebige Produkte auditiver, visueller sowie audio-visueller Art entstanden. Die Ergebnisse der wöchentlichen Arbeitstreffen sowie den drei Medien-Camps werden nachfolgend im Zeitverlauf dargestellt und beschrieben.

## ERGEBNISSE AUS DER CHEMNITZER RADIO-AG:

---

Nachdem sich die Heranwachsenden die Grundlagen der Radiotechnik und -formate angeeignet und diese ausprobiert haben, machte sich die Gruppe zur Weihnachtszeit auf den Weg zum Chemnitzer Weihnachtsmarkt, um die Besucher\_innen mittels Aufnahmegeräten zu befragen, was sie sich zum Feste wünschten. Die jungen Radiomacher\_innen bekamen unterschiedlichste Reaktionen und Antworten auf ihre Frage. Nach dieser ersten ausschließlich positiven Außenwahrnehmung auf ihre journalistische Tätigkeit machten sich die Jugendlichen an den digitalen Schnitt der aufgenommenen Umfragen und produzierten erste kleinere Beiträge. Ein weiteres Thema waren die Hobbys der Radiomacher\_innen. In Form von Interviews befragten sich die Jugendlichen gegenseitig zu ihrer Freizeitbeschäftigung. Im Projektverlauf wuchs die Idee, ein Schülerradio aufzubauen. Ideen für einen Namen gab es auch schon. Das Pausenradio wurde auf den Namen »LuPaRa – Luisenpausenradio« getauft. Beim Bürgerradio von Chemnitz, Radio T, wurde die Erkennungsmelodie produziert. Nach einem erlebnisreichen Nachmittag im Studio war es geschafft: Die »LuPaRa-Jingels« sind auf Scheibe. Um das Team auf die Arbeit eines Schülerradios weiter vorzubereiten, konnten noch weitere Formate ausgetestet werden. Es wurde ein Beitrag über das Schülerradio, das Thema Rassismus an Schulen und eine Sportreportage über das

Chemnitzer Profibasketballteam Chemnitz 99 erstellt.

Mit der positiven Rückmeldung der Schule zum Schülerradio konnten Mittel für die Anschaffung der notwendigen Technik akquiriert werden, sodass das Schülerradio »LuPaRa« im Schuljahr 2010/2011 das erste Mal auf Sendung gehen wird.

### ERGEBNISSE AUS DER LEIPZIGER FOTOGRAFIE-AG:

---

Makroaufnahmen, Weitwinkel, was ist das? – fragten sich die Schüler\_innen zu Beginn. Sofort konnten sie es ausprobieren, hielten ihre eigenen Gesichter fest und fügten diese zu neuen Bildern am PC zusammen. Die Teilnehmer\_innen der Fotografie-AG haben sich auf den Weg gemacht, um stets neue Themen und Motive zu finden und festzuhalten. So sind zum Beispiel mitten im Winter bei klirrender Kälte Schwarz-Weiß-Fotos entstanden, Perspektiven an und mit Menschen ausprobiert oder die Jahreszeitenwechsel fotografiert wurden. Dabei war immer die Neugierde da, vermeintlich Alltägliches aus einem neuen Blickwinkel einzufangen. Die eigene Schule, der Garten im Hof, schöne und hässliche Ecken in Schule und Umgebung, all das wollten die jungen Fotograf\_innen festhalten. Besonders spannende Orte boten verwaiste Gebäude in der Nähe der Schule. Unzählige Motive wollten hier entdeckt werden. Intensive Recherchen ergaben, dass ein interessantes verlassenes Fabrikgebäude das Adolf Bleichert Werk war. Die entstandenen Fotos wurden zu Collagen verarbeitet und anschließend im Schulhaus sowie im Rahmen des Jugendgeschichtstages 2010 in Dresden ausgestellt.

Ein weiteres Projektthema war der Leipziger Hauptbahnhof, ein faszinierendes Gebäude mit einer turbulenten Geschichte. Die Jugendlichen verschlangen förmlich jedes Wort von dem ehemaligen Angestellten, der uns an Orte mitnahm,

wo sonst Besucher\_innen nicht hinkommen. Entstanden ist nach intensiver Recherche in Archiven und Treffen mit ehemaligen Angestellten und Bahnliebhabern ein audiovisueller Eindruck von der Geschichte des größten europäischen Kopfbahnhofes. Zum Ende der Projektzeit erstellten einige der Leipziger Jungfotograf\_innen noch eine Rückblickzeitung, andere probierten sich in der Werbefotografie aus.

### ERGEBNISSE AUS DER FREIBERGER VIDEO-AG:

---

Eigene Videos machen, ist das spannend? Das war die erste Frage der Freiburger. Das kann doch jeder! – der Eindruck der Schüler\_innen. Und schon ging es los mit den ersten Videoarbeiten. Was sind eigentlich Einstellgrößen und Perspektiven – und warum werden sie eingesetzt. Das wurde praktisch ausprobiert und sofort unter die Lupe genommen, warum diese so unterschiedliche Wirkungen haben. Nach dem Einspielen der Aufnahmen am PC war Kreativität gefordert. Nur die Aufnahmen allein machen noch kein interessantes Video, sondern auch mit dem digitalen Schnitt kann noch so einiges angestellt werden. Gesagt getan: es wurde wie wild geschnitten, experimentiert und sieh da, die ersten Arbeiten waren fertig. Dann stand der große Umzug der Schule auf dem Tagesplan. Nach fast zwei Jahren Sanierung der Clara Zetkin Schule bezogen die Schüler\_innen wieder ihre Schule. Das Gebäude gab Anlass genug, dieses für die Nachwelt im neuen Zustand zu filmen und mit den Mitteln der bewegten Bilder aufzubereiten. Der nächste Beitrag der Video-AG drehte sich um den Freiburger Bergbau. Die Aufnahmen in dem Besucherbergwerk Reiche Zeche waren spannend und zudem auch anstrengend. Überall dieser feuchte Dreck und die niedrigen Decken. Das war schon eine Strapaze für Mensch und Technik. Früher wie



heute. Zu diesem größeren Thema waren dementsprechend die Schnittarbeiten aufwendiger und nahmen bedeutend mehr Zeit in Anspruch im Vergleich zu den ersten Beiträgen. Es waren viele Minuten Rohmaterial entstanden. Daraus eine Auswahl zu treffen war das Schwierigste. Aber das hielt das Team nicht ab, den Gedanken zur freien Entfaltung Raum zu geben. Es wurden Bilder gemalt, die Fotoalben der Familie durchforstet und das Internet zur zusätzlichen Recherche herangezogen. Nun nur noch die Nachvertonung und der Feinschnitt und der Beitrag über die Silberstadt Freiberg war fertig. Ein weiteres interessantes Format für die Heranwachsenden war das der Nachrichten. Berichtet wurde über den Skaterpark, die Einkaufsmöglichkeiten und das schnelle Essen nach der Schule im Subway. Im selbstständigen Schnitt und der Nachvertonung sind kleine Beiträge über die Interessen der Gruppe erstellt wurden.

Und die Frage, ob es spannend ist zu filmen, kann deutlich mit Ja beantwortet werden. Das zeigt das freiwillige Engagement, sich zu seinen Interessen per Video auszudrücken und die Videos bei YouTube zu veröffentlichen.

## MEDIEN-CAMPS

---

Das Besondere an dem Projekt war, dass nicht nur in den Schulen vor Ort mit den Medien gearbeitet wurde, sondern drei Camps zu den Medien digitale Fotografie, Radio und Video stattfanden. Eine weitere Möglichkeit, dass sich

die Teilnehmer\_innen des Gesamtprojektes städte- und schulartübergreifend austauschten und gemeinsam aktiv werden konnten. Nachfolgend werden die Erlebnisse und Ergebnisse der drei Medien-Camps beschrieben.

## FOTOGRAFIE-CAMP WERDAU SOMMER 2009 DAS GROSSE KENNEN LERNEN

---

Schon ein halbes Jahr Mitwirkung am Projekt und noch nicht alle Mitwirkenden gesehen! – Das sollte sich mit dem ersten von drei gemeinsamen Medien-Camps ändern. Für die Heranwachsenden und Projektbeteiligten fand in der Sportschule Werdau das erste Camp statt. Die Räumlichkeiten sowie die großzügigen Freianlagen boten viele Möglichkeiten sich der Fotografie intensiv zu widmen. Nachdem die bis zum Camp entstandenen Ergebnisse aus den AGs im Plenum vorgestellt wurden, konnten drei Heranwachsende aus der Fotografie-AG in die Rolle der Lehrperson schlüpfen und gaben eine Einführung in die Makro-, Weitwinkel- und Portraitfotografie. Eine Herausforderung und neue Erfahrungen für die Jugendlichen, fast einen gesamten Tag anzuleiten, zu motivieren und theoretisch wie praktisch inhaltlich den Teilnehmer\_innen zur Seite zu stehen. Ein weiterer Baustein im Camp waren die drei Referent\_innen, die vor Ort Workshops zur Portrait-, Werbe- und Outdoorfotografie anboten. Entstanden sind dabei zahl- und abwechslungsreiche Fotografien. Nach Sichtung der fast 1.000 Fotografien wurde gemeinsam überlegt, welche Ge-

staltungsmöglichkeiten genutzt werden können, um die Bilder zu präsentieren. Zur Auswahl standen dabei Fotolampen, Kalender, T-Shirts, Damenkinos, Lichterketten, Spardosen, Collagen. Die Jugendlichen konnten sich entscheiden, wie sie ihre Fotografien aufbereiten wollten. In kreativer Arbeit entstanden ganz persönliche Erinnerungen an das Camp. Highlights in der Freizeitgestaltung für die Jugendlichen waren der Pool, ein Slackline-Workshop und eine mobile Kletterwand als erlebnispädagogisches Angebot, gemeinsame sportliche Aktivitäten, ein DVD-Abend und eine Disko kamen hinzu. Abschluss des Camps bildete eine bunte Ausstellung aller entstandenen Ergebnisse aus einer Woche Fotografie-Camp.

### RADIO-CAMP IM ERZGEBIRGE WINTER 2010 AUF DEN SPUREN DES HIP-HOP

Was haben erzgebirgischer Hip-Hop, Duales Rundfunksystem, Lampenfieber und jede Menge Schnee gemeinsam? Sie spiegeln die Erfahrungen und Erkenntnisse wieder, die die Heranwachsenden nach einer Woche intensiven Radiomachens und Ferienfreizeit mit nach Hause nehmen konnten.

In abgeschiedener Winterlandschaft, umgeben von Schnee und Wald, trafen sich die Medienmacher\_innen in ihren Winterferien im Naturschutzzentrum Erzgebirge Schlettau, um gemeinsam eine abwechslungsreiche Woche zu verbringen, in deren Mittelpunkt das Medium Radio stand.

Bevor die Heranwachsenden jedoch auf Sendung gehen konnten, bekamen sie von den erfahrenen Schüler\_innen des Chemnitzer Schülerradios »LuPaRa« eine Einführung in die Grundlagen des Radiomachens und des Dualen Rundfunksystems. Dabei wechselten die Schüler\_innen des Schülerradios von der Seite der Lernenden auf die Seite der Lehrenden und

machten die Erfahrung, dass es gar nicht so einfach ist die anderen zu unterrichten. Am dritten Tag ging es dann richtig zur Sache. Drei Profis eines freien, eines öffentlich-rechtlichen und eines privaten Radiosenders kamen nach Schlettau, um mit den Heranwachsenden eine Sendung zu ihrem selbst gewählten Thema Hip-Hop zu produzieren. Die Gruppen fanden sich schnell zusammen. Die einen wollten moderieren, andere Nachrichten schreiben und sprechen und eine dritte Gruppe die Geschichte des Hip-Hop in Form eines gebauten Beitrags darstellen. Die Zeit war knapp, um in eineinhalb Tagen eine ganze Sendung zu produzieren. Doch in den Gruppen wurde auf Hochtouren gearbeitet, denn allen war klar – am Donnerstag um 14 Uhr würde man auf Sendung gehen. Während die einen die lockere Radiosprache und Moderation vorm Mikro übten, recherchierten andere nach regionalen und überregionalen Informationen für ihre Nachrichten. Und die Beitragsleute sprachen mit einem Experten zur historischen Entwicklung des Hip-Hop in Deutschland. Als sogenannte special guests der Sendung konnten zwei junge Hip-Hopper aus Annaberg-Buchholz eingeladen werden, die von ihrer Leidenschaft des Hip-Hop in einer erzgebirgischen Kleinstadt berichteten. Nach intensiver Arbeit waren alle Vorbereitungen getroffen und der Live-Sendung stand nichts mehr im Weg. Die Nachrichtensprecher\_innen waren bereit für ihre kleinen Auftritte, die zwei Jungs machten sich startklar für ihre Doppelmoderation und nebenan saßen die anderen gespannt und erwarteten den Start der Sendung. Und so kam es zur ersten Live-Radiosendung aus den Schlettauer Bergen. Anschließend standen die Referent\_innen den jugendlichen Radiomacher\_innen Rede und Antwort, um mehr über Berufsmöglichkeiten und Ausbildungswege im Hörfunk zu erfahren und über die feinen aber klaren Unterschiede im Dualen Rundfunksystem.

Umrahmt wurde das Radio-Camp von verschiedenen Freizeitaktivitäten wie beispielsweise einer Geocaching-Aktion, einer Feldküche mit Lagerfeuer, Wettrodeln, Schneeballschlachten und jede Menge anderer gemeinsamer Aktivitäten.

### »WAVING FLAG« AM FILZTEICH SOMMER 2010 EIN SOMMERFILM MIT OHRWURMCHARAKTER

---

Ein Videoclip? Na klar, aber dann ein Musikvideo. Dies war der Wunsch der Freiburger Jugendlichen der Clara Zetkin Schule, die in den Sommerferien an den Filzteich bei Schneeberg gemeinsam mit den Jugendlichen der drei Schulstandorte fuhren. Raus aus der Stadt und ab an den See, mit Kamera, Stativ und jeder Menge Ideen. Auf dem Programm standen das Kennen lernen der Grundlagen des Videodrehs, die Produktion eines Musikclips, Einblicke in die Berufswelt des Filmemachens und natürlich jede Menge Spaß. Endlich wieder mit alten Bekannten eine abwechslungsreiche Woche verbringen und gemeinsam einen Videoclip drehen, dachten sich die Jugendlichen. Sommer, Sonne und der Filzteich boten dafür die idealen Rahmenbedingungen, um im Sinne des spielerischen Lernens die eigenen ästhetischen und technischen Fähigkeiten auszuprobieren.

Die Freiburger, seit fast zwei Jahren in der Video-AG und somit die erfahrenen Filmemacher\_innen, erläuterten den anderen Teilnehmer\_innen der anderen beiden Schulen in einem Einführungsworkshop die Grundlagen des Videodrehs, d.h. Perspektiven, Einstellgrößen und der Umgang mit der Videotechnik. Unterstützung erhielten die Jugendlichen außerdem von professionellen Filmemacher\_innen, die ihnen die Tricks und richtigen Kniffe des Drehs und Schnitts erklärten, um ihren eigenen Musikclip zu produzieren.

Schnell wurden die Eckpunkte für das Video beschlossen. Ein bekannter Song aus der noch laufenden Fußball-WM wurde mit mit handgemachter Gitarrenmusik und der musikalischen Frontfrau Anna aufgenommen. Ein paar Geräte, die sich im Camphaushalt fanden und für die Hintergrundbegleitung erhielten und natürlich die Jugendlichen, die sich im Filmen, Singen, Musizieren, Lärmen und Bewegen ausprobieren. Mit Hilfe der Aufnahmetechnik Stopmotion produzierten die Jugendlichen verrückte Stand-Einstellungen und Situationen, die später aneinandergereiht einen bewegten Film ergaben. Außerdem boten Lagerfeueratmosphäre und der Sommer am Filzteich ideale Bedingungen einen leichten und verspielten Videoclip zu drehen.

Dabei gab der Umgang mit dem Medium Video allen Jugendlichen genügend Raum sich entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen auszutesten. Die einen standen hinter der Kamera, andere mimten Darsteller\_innen und Statisten\_innen, weitere kümmerten sich um den aufwendigen Schnitt.

Am Ende des Camps war die Stimmung fröhlich und melancholisch zugleich, denn mit dem Ohrwurm »Waving flag«, dem Song des Musikclips, und sechs bunten und abwechslungsreichen Tagen in Ohr und Kopf musste man ein letztes Mal auseinander gehen.

### ERWARTUNGEN UND SCHWIERIGKEITEN

---

Als das Projekt konzipiert wurde, bauten sich hohe Anforderungen und auch Erwartungen auf. Anforderungen und Erwartungen an alle Beteiligten: die Schulen mit ihren Ansprechpartner\_innen, den Heranwachsenden als Projektteilnehmer\_innen, an das Projektteam selbst und die Geschäftsstelle des Trägers.

Die Anforderung an die Schulen war, dass das Projektteam in jeder Schule eine\_n An-

sprechpartner\_in hat, welche\_r bei Abwesenheit des Projektteams den Kontakt zu den Projektteilnehmer\_innen hält oder stetig erneuert, terminliche Abweichungen verkündet oder neueste Informationen über Zusatzveranstaltungen außerhalb der AG-Termine an die Jugendlichen weitergibt. Dabei war das Projektteam abhängig vom Engagement der Lehrer\_innen, da sie zeitlich sehr in den Schulalltag integriert sind und durch den Unterricht nur zu bestimmten Zeiten erreichbar waren. Dies bedurfte genauster Absprachen und es entstand ein höherer Organisationsaufwand als ursprünglich angenommen.

Die jungen Menschen standen im Mittelpunkt des Projektes. Dadurch waren die Erwartungen an sie von drei Seiten geprägt. Die Lehrer\_innen wollten ihre Schüler\_innen als aktiv und interessiert erleben, der Fördermittelgeber, mit Maßgaben, dass mindestens sieben Schüler\_innen pro AG teilnehmen sollten und die Erwartungen des Projektteams, dass ein intensiver angeregter Austausch in den Treffen stattfindet. Dies war nicht immer leicht umzusetzen. Auch an die Heranwachsenden werden seitens der Schule hohe Anforderungen im schulischen Kontext gestellt. Dies war nicht immer förderlich, sich an einem außerschulischen Projekt zu engagieren, wenn Klassenarbeiten, weitere Projekte oder Hobbys nachgegangen werden musste bzw. wollte.

Aber auch die Teilnehmer\_innen hatten ihre Erwartungen an das Projekt. So wollten sie in erster Linie den Umgang mit den Medien erlernen, andere Gleichaltrige kennen lernen und darüber hinaus jede Menge Spaß bei gemeinsamen Gruppenaktivitäten haben.

Die größten Erwartungen und Anforderungen, die das Projektteam an sich stellte war, dass die Kreativität unerschöpflich sein möge, um zum Einen die Motivation bei den Heranwachsenden für die AGs aufrecht zu erhalten und zum Zweiten den Heranwachsenden verschiedene Gestal-

tungsmöglichkeiten mit Medien zu offerieren und erlebbar zu machen. Um diesen Erwartungen gerecht werden zu können, versuchte das Projektteam die Anforderungen des Fördermittelgebers zu erfüllen und dem eigenen Anspruch gerecht zu werden. Dies konnte durch den regen Austausch im Team und die Bereitschaft sich selbstgestützt weiterzubilden und den technischen Entwicklungen neugierig gegenüber zu treten, erreicht werden.

Von Seiten der Geschäftsstelle des Trägers erwartete das Projektteam Beihilfe hinsichtlich der pädagogischen Arbeit und dass bei Schwierigkeiten das Wissen und die Erfahrungen der langfristig in der pädagogischen Arbeit Tätigen als Unterstützung genutzt werden kann. Aufgrund der zeitlichen Ressourcen der Beteiligten war dies nur im begrenzten Umfang möglich. Seitens der Geschäftsstelle war die größte Erwartung und gleichzeitig auch das Hauptanliegen die erfolgreiche Umsetzung des Projektes und die weitere Etablierung medienpädagogischer Arbeit in Kooperation mit Schulen.

#### ABLEITUNG FÜR ÄHNLICHE MEDIENPÄDAGOGISCHE VORHABEN

Die wissenschaftliche Begleitung hat ergeben, dass ein medienpädagogisches Langzeitprojekt sinnvoll ist, um Medienkompetenz bei Heranwachsenden zu entwickeln.

Für die Nachahmung ähnlicher Projekte durch Dritte wäre wichtig, dem eigenen Anspruch nach Perfektion insofern abzurücken und sich auf kurze kreative Projekte und Ergebnisse zu konzentrieren. So kann die Motivation der Heranwachsenden aufrecht erhalten bleiben. Zudem müssen sie immer wieder in Gesprächen angeregt werden, ihre Interessen und Erfahrungen zu reflektieren. Intensive Gespräche sind notwendig, um die Bedürfnisse und Wünsche der Jugend-



lichen zu ergründen. Meist ergeben sich durch diese Auseinandersetzungen viele neue Anregungen, welche Themen gerade auf den Seelen der Jugendlichen brennen und wie sie medial verarbeitet, aufgearbeitet oder dargestellt werden können. Damit kann die Beteiligung und aktive Mitwirkung am Projekt gefördert werden.

Als Medienpädagoge\_in steht man gefühlt zwischen den Stühlen: Die Arbeit soll inhaltlich unbedingt an den Interessen der Heranwachsenden orientiert sein – auf der anderen Seite müssen die Vorgaben des Fördermittelgebers erfüllt werden. Nicht immer konnten die Anforderungen auf einen Nenner gebracht werden.

Nachfolgend werden Auszüge aus den Ergebnissen der externen wissenschaftlichen Begleitung über den Gesamtprojektzeitraum dargestellt.



## 2. Lebenswelt Jugendlicher

**Twilight  
(Reihe)**

**Bücher**

Final Fantasy

Need for Speed (Reihe)

Wii Sports (Reihe)

Spore

Die Sims (Reihe)

FIFA (Reihe)

**PC-/Video-Spiele**

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Anna und die Liebe

**Die Simpsons**

Desperate Housewives

Two and a Half Man

**Fernsehen**

Keinohrhasen

**Twilight**

Oben

**Kinofilme**

Facebook

**sch**

Johnny Depp

Angelina Jolie

Til Schweiger

Robert Pattinson

**YouTube**

**Schauspieler**

# Auszug aus der wissenschaftlichen Begleitung

Das Projekt »Schaut hin, hört her! – Die jungen Medienmacher von Morgen!« wurde durch das Institut für Bildung und Innovation Deutschland GmbH über den zweijährigen Projektzeitraum wissenschaftlich begleitet. Der zentrale Untersuchungsgegenstand der wissenschaftlichen Begleitung bestand in der Erhebung des Zuwachses an Medienkompetenz der Jugendlichen. Der Medienkompetenzbegriff wurde dabei in die Unterkategorien Mediennutzung, Medienkunde, Mediengestaltung, und Medienkritik eingeteilt. Die Ausbildung sozialer Kompetenzen und die Tutor\_innenrolle einzelner Schüler\_innen wurden ebenfalls untersucht.<sup>1</sup>

## 1. FORSCHUNGSDESIGN UND DATENERHEBUNG<sup>2</sup>

Die Evaluation der Ergebnisse erfolgte kontinuierlich über den gesamten Projektzeitraum durch eine Kombination quantitativer und qualitativer Methoden. Im Rahmen der quantitativen Erhebung erhielten alle Jugendlichen der drei Standorte bei Ein- und Austritt in das Projekt einen standardisierten Fragebogen, den sie ausfüllten. Dabei wurden die vorhandenen Kompetenzen und Kenntnisse der Teilnehmer\_innen vor Projektantritt (Ist-Analyse) erhoben. Mit Hilfe der zweiten Erhebungswelle zu Projektaustritt konnten dann Aussagen über die Wirksamkeit des Projektes getroffen werden. Inhaltliche Grundlage der Fragebögen bildeten die genannten Kategorien der Medienkompetenz.

Zusätzliche Daten wurden durch qualitative Interviews mit einzelnen Teilnehmer\_innen und dem Projektteam erhoben. Mit Hilfe der teilnehmenden Beobachtung wurden die Teilnehmer\_innen in ihrer Umsetzung beobachtet, die in den Mediacamps als Tutor\_innen auftraten und ihr erworbenes Wissen an die anderen Teilnehmer\_innen weitergaben. Die Ergebnisse der qualitativen Erhebung konnten dann denen der quantitativen Erhebung gegenübergestellt werden.

Um die Wirkungen besser einordnen und einen Zusammenhang zwischen der Verweildauer im Projekt und dem Zuwachs an Medienkompetenz zu erhalten, wurden die Teilnehmer\_innen in zwei Gruppen eingeteilt. Insgesamt haben 54 Schüler\_innen am Projekt teilgenommen, für die Auswertung wurden 53 Teilnehmer\_innen berücksichtigt. Gruppe 1 umfasste die Personen, die maximal 12 Monate im Projekt verweilt haben. In der Gruppe 2 fanden sich die Jugendlichen wieder, die minimal 13 Monate im Projekt mitwirkten.

## 2. ERGEBNISSE DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG<sup>3</sup>

Im Folgenden sollen wesentliche Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung dargestellt werden. Der vollständige Evaluationsbericht ist auf Anfrage bei der AGJF Sachsen e. V. einsehbar.

Die wissenschaftliche Evaluation des Projekts »Schaut hin, hört her! – Die jungen Medienmacher von Morgen!« zeigt deutlich, dass durch eine längere, aktive Medienarbeit eine Kompe-

tenzsteigerung im Bereich Medien bei den Teilnehmer\_innen zu verzeichnen ist.

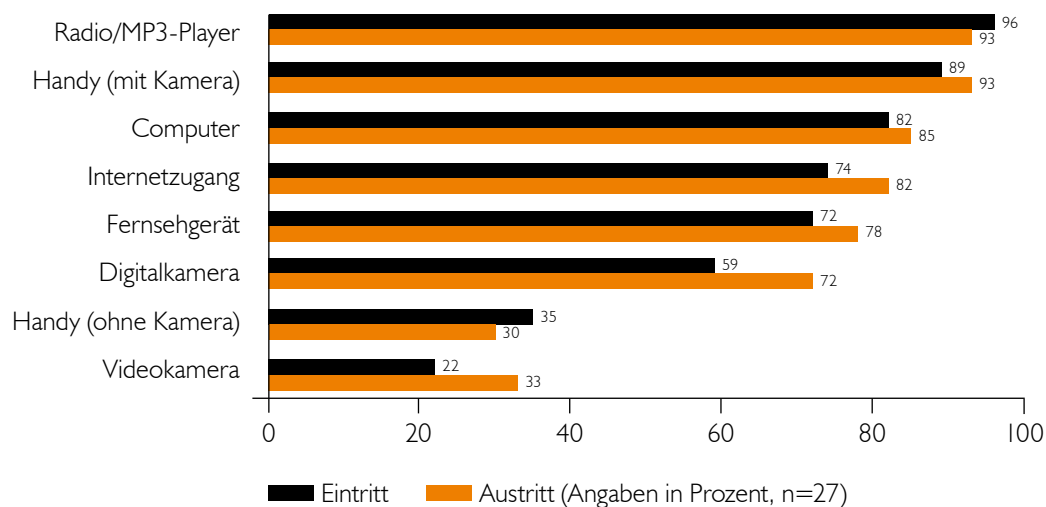
In beiden Gruppen ist ein Zuwachs an medialer Ausstattung zu verzeichnen, was den bundesweiten Trend abbildet, der bereits in der 2009 erschienenen JIM-Studie beschrieben wurde.

In den Kategorien der Medienkompetenz ist eine Steigerung in allen Bereichen bei der Gruppe 2 mit längerer Projektverweildauer zu verzeichnen. Beispielsweise ist bei dieser Gruppe ein deutlicher bis sehr deutlicher Zuwachs an

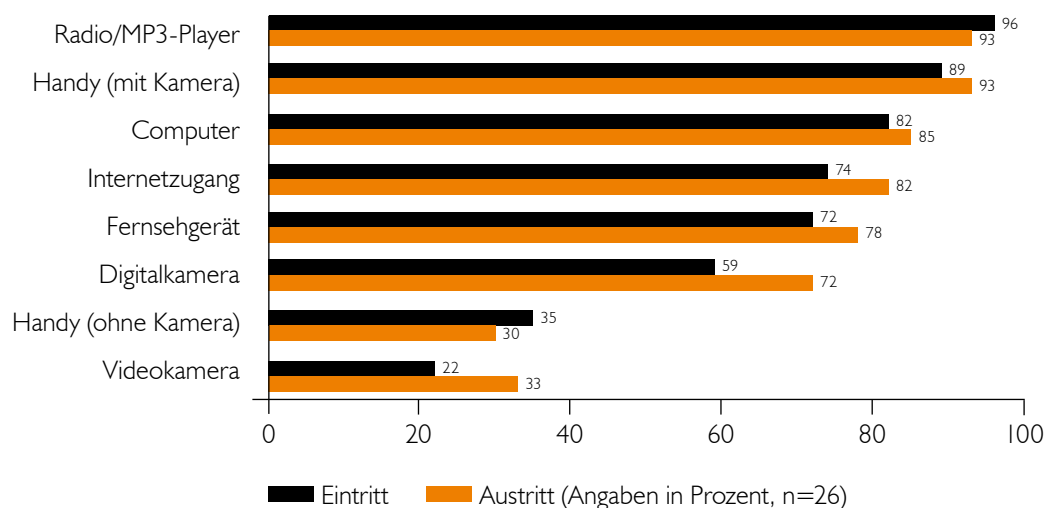
Kenntnissen bezüglich des Rundfunksystems in Deutschland abzulesen. Bei Projektaustritt spiegelt sich dies durch durchgängig gute bis sehr gute Werte wider. Gruppe 1 zeigt hier nur in einzelnen Teilbereichen einen Kompetenzzuwachs.

Die Eintritts- und Austrittswerte im Bereich Medienkritik sind in beiden Gruppen sehr ähnlich. Vor allem bei der Reflexion über Medieninhalte liegen die Mittelwerte bei beiden Gruppen zwischen selten und oft und sind zudem vom Wert her nahezu identisch.

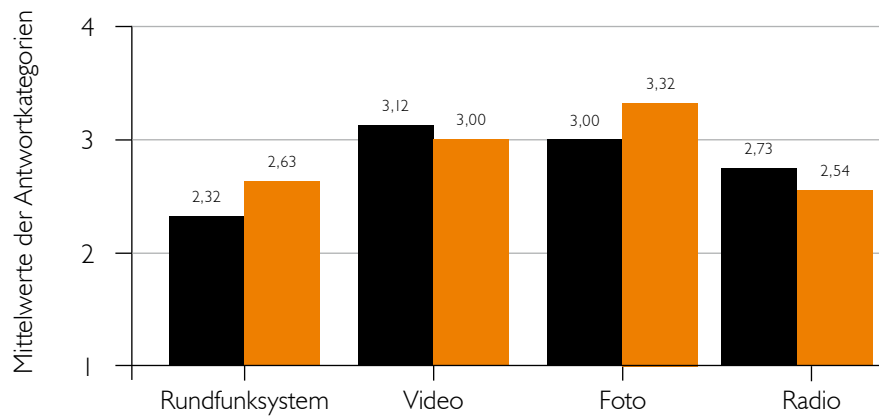
**Abbildung 1 Gerätebesitz – Gruppe 1**



**Abbildung 2 Gerätebesitz – Gruppe 2**

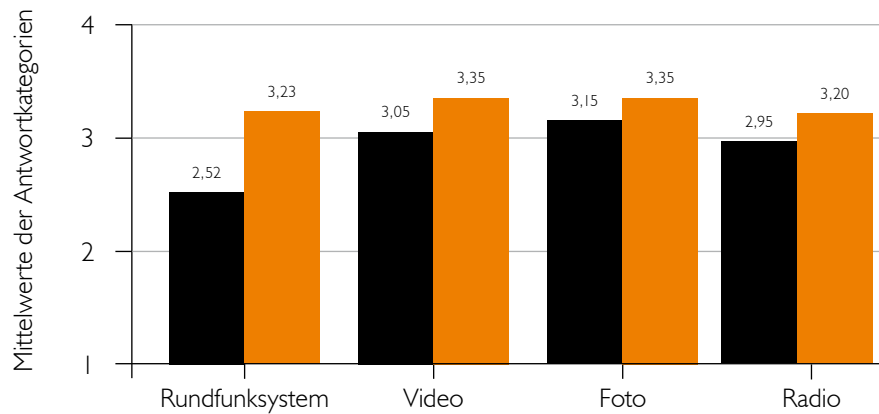


**Abbildung 3 Medienkunde – Gruppe I**



Legende der Antwortkategorien: 1 schlecht – 2 mangelhaft – 3 gut – 4 sehr gut  
 ■ Eintritt ■ Austritt (Angaben in Prozent, n=27)

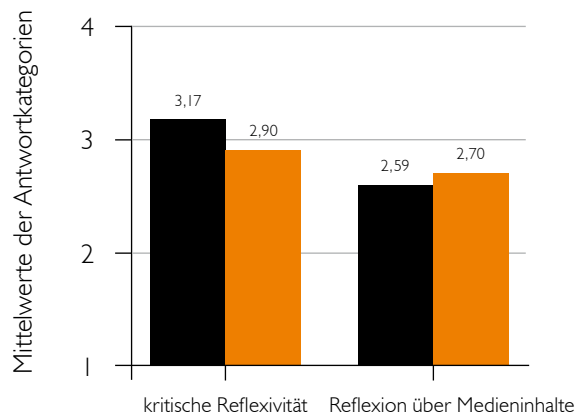
**Abbildung 4 Medienkunde – Gruppe 2**



Legende der Antwortkategorien: 1 schlecht – 2 mangelhaft – 3 gut – 4 sehr gut  
 ■ Eintritt ■ Austritt (Angaben in Prozent, n=26)

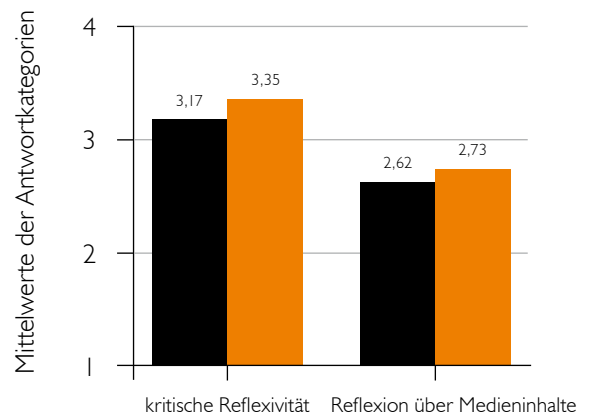
**Abbildung 5**

**Medienkritik – Gruppe I (n=27)**



**Abbildung 6**

**Medienkritik – Gruppe 2 (n=26)**



Legende der Antwortkategorien: 1 überhaupt nicht – 2 selten – 3 oft – 4 immer  
 ■ Eintritt ■ Austritt (Angaben in Prozent)

Im Bereich kritische Reflexivität zeigen die Erhebungsergebnisse, dass eine längere Projektteilnahme zu einer Kompetenzsteigerung beiträgt. Bei identischen Eintrittswerten hat Gruppe 1 wieder einen leichten Abfall des Mittelwerts bei Projektaustritt zu verzeichnen. Dem gegenüber kommt es in der zweiten Gruppe zu einer Mittelwerterhöhung in Richtung »immer«.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ein Medienkompetenzzuwachs stark davon abhängt, wie lange ein\_e Teilnehmer\_in im Projekt verweilt hat und gerade im Bereich der Medienkunde und Medienkritik größere Kompetenzzuwächse erreicht wurden.

### 3. FAZIT UND TRANSFERAUSSAGEN<sup>4</sup>

Auf der Grundlage der Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und der Interviewaussagen der Projektleiter\_innen ist zu konstatieren, »(...) dass die Jugendlichen ein ausgeprägtes Interesse an Medien – deren Aufbau, Nutzung und Anwendungsmöglichkeiten – haben und ihre Medienkompetenz in vielen Bereichen gesteigert werden konnte.«<sup>5</sup>

Eine besondere Leistung des Projektes lag darin, dass obgleich es Fluktuation gab, viele der Jugendlichen über die gesamten zwei Jahre Interesse an der Medienarbeit gezeigt und aktiv am Projekt mitgewirkt haben.

Besonders bewährt hat sich die Methode der aktiven Medienarbeit, wobei die Jugendlichen

von Beginn an die Möglichkeit hatten, aktiv und damit praktisch mit den verschiedenen Medien zu arbeiten. Förderlich für Kontinuität und Zusammenarbeit mit Teilnehmer\_innen und Schulen waren zum einen die wöchentlichen Arbeitstreffen und Medien-Camps, zum anderen ein\_e regelmäßige\_r Ansprechpartner\_in vor Ort in den Schulen. In Bezug auf die Motivation der Teilnehmer\_innen zeigen die Erfahrungen, dass kleinere Meilensteine und kurze Projektphasen förderlich sind, in denen immer wieder Anreize zum Mittun geschaffen werden. Dies sind vor allem Möglichkeiten, die nicht alle Jugendlichen allein wahrnehmen konnten, wie zum Beispiel eine Exkursion zu den Sächsischen Jugendmedientagen. In diesen Kontext spielen auch Erlebnisorientierung und soziale Aspekte eine wichtige Rolle. Abschließend ist es wichtig auf den Zusammenhang von Verweildauer der Jugendlichen im Projekt und dem Zuwachs an Medienkompetenz zu verweisen. Demnach sollte eine möglichst lange Teilnahme am Projekt angestrebt werden.

1 Vgl. Institut für Bildung und Innovation Deutschland GmbH (2010). Schaut hin, hört her! – Die jungen Medienmacher von Morgen!. Evaluationsbericht 2010. S. 2.

2 Vgl. ebd. S. 2 f.

3 Vgl. ebd. S. 3ff.

4 Vgl. ebd. S. 15 ff.

5 Ebd. S. 15.



## **DIE MEDIENMACHER**

»Schaut hin, hört her! – Die jungen Medienmacher von Morgen!«  
Ein Medienkompetenzprojekt im Rahmen des Ideenwettbewerbs  
Heraus-Forderung! Ganzheitliches Lernen im Projekt

### **Herausgeber**

Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e. V.

### **Redaktion**

Team »Die Medienmacher«  
AGJF Sachsen e. V., Neefestraße 82, 09119 Chemnitz,  
Telefon: (0371) 5 33 64 17, Fax: (0371) 5 33 64 26  
Web: [www.agjf-sachsen.de/medien.html](http://www.agjf-sachsen.de/medien.html)  
E-Mail: [die-medienmacher@agjf-sachsen.de](mailto:die-medienmacher@agjf-sachsen.de)

### **Fotos**

Die Medienmacher  
(Anja Kölbel, Franziska Stange, Christian Lehmann)

### **Entwurf, Layout und Satz**

Mathias Engert  
[www.cmykey.de](http://www.cmykey.de)

### **Auflage**

250 Exemplare

### **Redaktionsschluss**

30. November 2010

Das Projekt wurde mit Mitteln des ESF und des Freistaates Sachsen gefördert:



Investition in die Zukunft